

Kleine Anfrage

des Abg. Dr. Timm Kern FDP/DVP

und

Antwort

des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Literaturförderung kleiner Verlage

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Inwieweit ist die differenzierte Literaturförderung durch Land, Kommunen, Stiftungen und Vereine auch kleinen Verlagen zugänglich?
2. Wie viele kleine und mittelgroße Verlage sind ihr im Land bekannt?
3. Inwieweit tragen diese besonders zum Erhalt der literarischen Tradition des Landes bei?
4. Wie schätzt sie die Auswirkungen des zunehmend digitalen Medien- und Literaturkonsums gerade auf kleine Verlage ein?
5. Erkennt sie den Rückgang der Buchkäufer von 54 Prozent auf 45 Prozent, den der Börsenverein des deutschen Buchhandels für den Zeitraum von 2012 bis 2016 meldete, als Warnsignal für einen Wandel des Marktes und welche Anforderungen leitet sie ggf. daraus ab?
6. Erkennt sie entsprechend des Ziels der hiesigen literarischen Fördermaßnahmen, die Entstehung, Verbreitung und Bewahrung von Literatur sowie die Schaffung positiver Rahmenbedingungen für den Literaturbetrieb zu fördern, Möglichkeiten, durch geeignete Maßnahmen einem sog. Verlagssterben entgegenzuwirken?
7. Inwieweit erscheint dabei die Differenzierung nach Profit- und Non-Profit-Akteuren problematisch?

05. 12. 2018

Dr. Timm Kern FDP/DVP

Eingegangen: 06. 12. 2018 / Ausgegeben: 28. 01. 2019

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

Antwort

Mit Schreiben vom 2. Januar 2019 Nr. 55-7921.0/50/1 beantwortet das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Einvernehmen mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung:

1. Inwieweit ist die differenzierte Literaturförderung durch Land, Kommunen, Stiftungen und Vereine auch kleinen Verlagen zugänglich?

Soweit es der Landesregierung bekannt ist, richtet sich die Literaturförderung von Kommunen, Stiftungen und Vereinen nur in besonderen Ausnahmefällen an Verlage. Ihre Adressaten sind zum einen Autorinnen und Autoren, welche in Form von Stipendien, Preisen und ähnlichem gefördert werden. Zum zweiten werden Veranstaltungen gefördert, wie beispielsweise der von der Baden-Württemberg Stiftung veranstaltete Literatursommer Baden-Württemberg. Der dritte Bereich der Literaturförderung von Kommunen, Stiftungen und Vereinen ist die Förderung von Institutionen wie zum Beispiel den Literaturhäusern, die in den letzten Jahren in mehreren Städten des Landes entstanden sind.

Die genannten Bereiche (Stipendien, Preise, Veranstaltungen und institutionelle Förderung von Literatureinrichtungen) sind sämtlich auch Bestandteil der Literaturförderung des Landes. Besonders genannt werden müssen in diesem Zusammenhang das Deutsche Literaturarchiv Marbach, welches vom Bund und vom Land gemeinsam institutionell gefördert wird, und die dort angesiedelte Arbeitsstelle für literarische Museen, die eine Vielzahl literarischer Gedenkstätten in Baden-Württemberg fördert und berät.

Die dargestellte Literaturförderung des Landes sowie der Kommunen, Stiftungen und Vereine kommt mittelbar auch den Verlagen in Baden-Württemberg zugute, sei es über Literaturveranstaltungen, wo diese Verlage in Erscheinung treten können (wie zum Beispiel einem jährlichen Büchermarkt für unabhängige Verlage im Literaturhaus Stuttgart), bis hin zu prämierten Autoren, die vielfach bei kleineren Verlagen publizieren und deren Verlage von solchen Auszeichnungen mitprofitieren.

Darüber hinaus haben die baden-württembergischen Verlage die Gelegenheit, sich bei regionalen Bücherschauen zu präsentieren. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau unterstützt hier zum Beispiel die Stuttgarter Buchwochen, die jedes Jahr im Herbst im Haus der Wirtschaft stattfinden.

Wie auch die anderen Länder und der Bund gewährt Baden-Württemberg bislang keine direkte finanzielle Unterstützung von Verlagen. Als erstes Land aber hat Baden-Württemberg im Jahr 1996 einen Kleinverlagspreis eingeführt, mit dem kleinere Verlage aus dem Land ausgezeichnet werden, die sich durch literarisch hochwertige Sortimente und nachhaltiges verlegerisches Schaffen profiliert haben. Ähnliche Preise werden mittlerweile auch in anderen Ländern vergeben bzw. geplant. Darüber hinaus hat die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Frau Staatsministerin Monika Grütters, angekündigt, auch auf Bundesebene einen Preis zur Förderung kleinerer Verlage zu schaffen. Zur Unterstützung der kleineren Verlage mit hochwertigen Sortimenten fördert das Land seit 2016 die vom Literaturhaus Stuttgart durchgeführte Veranstaltung „Wetterleuchten – Sommermarkt der unabhängigen Verlage“.

Die Instrumente der Mittelstandsförderung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau stehen auch kleineren Verlagen in Baden-Württemberg offen. Sie können alle Unterstützungsmöglichkeiten für kleine und mittelständische Unternehmen in Anspruch nehmen wie etwa die Angebote der L-Bank und der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft (MBG). Die Beratungen beim Börsenverein des Deutschen Buchhandels in Baden-Württemberg, die kleine Verlage in Anspruch nehmen können, werden vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau im Rahmen der Mittelstandsförderung finanziert.

Darüber hinaus können Verlage zur Unterstützung bei der Digitalisierung ihres Unternehmens auch die entsprechenden Förderungen wie die Digitalisierungsprämie in Anspruch nehmen. Außerdem wirkt die Buchpreisbindung in Deutschland wie eine Förderung von Verlagen.

Die Aktivitäten der Medien und Filmgesellschaft des Landes (MFG) für die Verlagsbranche konzentrieren sich auf die Initiative „Ideentanke“. Das Projekt des MFG-Geschäftsbereichs Kreativ bringt Nachwuchskräfte aus dem Verlagssektor bereits seit 2015 in jährlicher Folge auf die Frankfurter Buchmesse. Bis zu fünf ausgewählte Start-ups aus der baden-württembergischen Kultur- und Kreativwirtschaft können dort ihre innovativen Lösungen mit Potenzial für den Buchmarkt auf dem MFG-Gemeinschaftsstand einem internationalen Publikum präsentieren.

Außerdem können sich Studierende und Jungunternehmer mit innovativen Ideen für die MFG-Programme „Ideenstark“, „Hochschulübergreifendes Labor für kooperatives Arbeiten (HOLA)“ und „BW goes mobile“ bewerben. Lernspiele und interaktive Medienapplikationen werden darüber hinaus vom „Digital Content Fund“ der MFG unterstützt. Diese Programme sind auch für Projekte aus dem Verlagsbereich offen.

2. Wie viele kleine und mittelgroße Verlage sind ihr im Land bekannt?

Laut der Umsatzsteuerstatistik 2016 des Statistischen Bundesamtes sind in Baden-Württemberg 334 steuerpflichtige Verlage ansässig. 263 davon, also 78,7% aller Verlage im Land, erwirtschaften einen Umsatz zwischen 17.500 Euro und 1 Mio. Euro, zählen also nach der Einteilung des Börsenvereins des deutschen Buchhandels zu den kleinen und mittelgroßen Verlagen. Es ist davon auszugehen, dass es darüber hinaus eine große Zahl noch kleinerer Verlage im Land gibt, deren Jahresumsatz unter 17.500 Euro liegt und die in der Summe ebenfalls einen wesentlichen Beitrag zur Vielfalt der baden-württembergischen Verlagslandschaft leisten.

3. Inwieweit tragen diese besonders zum Erhalt der literarischen Tradition des Landes bei?

Die literarische Vielfalt in unserem Land wird ganz entscheidend durch die Kreativität der Kleinverlage geprägt. Sie bilden Brücken und Stege zwischen den Autorinnen und Autoren und dem lesenden Publikum und spielen eine wichtige Rolle als Kulturvermittler. Die kleineren und mittelgroßen Verlage sind oft diejenigen, die sich in besonderer Weise um neue, junge Autorinnen und Autoren bemühen. Auch viele landeskundliche Publikationen erscheinen bevorzugt in kleineren und mittelgroßen Verlagen.

4. Wie schätzt sie die Auswirkungen des zunehmend digitalen Medien- und Literaturkonsums gerade auf kleinere Verlage ein?

Laut einer Studie für den Börsenverein des Deutschen Buchhandels vom Juni 2018 ist die Zahl der Käufer von Büchern, Hörbüchern und E-Books in den letzten Jahren von 36 Millionen im Jahr 2013 auf unter 30 Millionen im Jahr 2017 zurückgegangen. Der stärkste Rückgang ist in der Altersgruppe der 30 bis 49-Jährigen zu verzeichnen. Eine besonders große Konkurrenz für das Lesen sind die neuen seriellen Medienformate, die viele Bedürfnisse erfüllen, die traditionell das Buch erfüllt hat.

Die zunehmende Digitalisierung des Medien- und Literaturkonsums stellt die gesamte Buchbranche vor enorme Herausforderungen. Dies betrifft Autorinnen und Autoren genauso wie Verlage und Buchhandlungen. Die zunehmend erwartete digitale Bereitstellung von Publikationen und der Aufwand, der erforderlich ist, um als Kleinverlag nicht nur in klassischen Buchhandlungen, sondern auch im Internethandel wahrgenommen zu werden, sind ein Kosten- und Ressourcenfaktor, der es speziell kleineren Verlagen immer schwerer macht, am Markt zu bestehen. Es besteht deshalb die Gefahr, dass die literarische Vielfalt, zu der die kleineren und mittelgroßen Verlage wesentlich beitragen, möglicherweise verloren geht.

Die Förderung von kleinen und mittleren Verlagen ist gleichermaßen Kultur- und Wirtschaftspolitik. Sie obliegt somit auch dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau. Für März 2019 ist vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur ein „Literatordialog Baden-Württemberg“ in Freiburg vorgesehen, bei dem Frau Staatssekretärin Olschowski unter anderem mit Vertreterinnen und Vertretern baden-württembergischer Verlage über die Gesamtsituation der Buchbranche und mögliche Folgerungen für die Literaturförderung des Landes sprechen wird. Die Herausforderungen, die aus der zunehmenden Digitalisierung unserer Gesellschaft für die Kulturpolitik insgesamt entstehen, sind im Übrigen ein zentrales Thema des Dialogprozesses „Kulturpolitik für die Zukunft“, der aktuell vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst durchgeführt wird.

5. Erkennt sie den Rückgang der Buchkäufer von 54 Prozent auf 45 Prozent, den der Börsenverein des deutschen Buchhandels für den Zeitraum von 2012 bis 2016 meldet, als Warnsignal für einen Wandel des Marktes und welche Anforderungen leitet sie ggf. daraus ab?

Der genannte Rückgang hängt nach Einschätzung der Landesregierung unmittelbar mit dem Wandel des Medien- und Literaturkonsums insgesamt zusammen. Auf die Antwort zu Frage 4 wird deshalb verwiesen.

6. Erkennt sie entsprechend des Ziels der hiesigen literarischen Fördermaßnahmen, die Entstehung, Verbreitung und Bewahrung von Literatur sowie die Schaffung positiver Rahmenbedingungen für den Literaturbetrieb zu fördern, Möglichkeiten, durch geeignete Maßnahmen einem sog. Verlagssterben entgegenzuwirken?

Der Landesregierung liegen keine belastbaren Daten dazu vor, ob im Bereich der Publikumsverlage von einem „Verlagssterben“ gesprochen werden kann. Mit der Situation der Verlage wird sich der anstehende „Literatordialog Baden-Württemberg“ beschäftigen. Auch die neu gebildete Kulturministerkonferenz in der KMK wird das Thema auf die Agenda nehmen.

Anpassungen der öffentlichen Literaturförderung werden allein allerdings nicht ausreichen, um die enormen Herausforderungen, denen Buchverlage derzeit ausgesetzt sind, zu bewältigen. Auch die Verlage selbst müssen Strategien entwickeln, wie sie dem Wandel des Medien- und Literaturkonsums angemessen begegnen. Auch dies soll Thema des „Literatordialogs Baden-Württemberg“ sein.

7. Inwieweit erscheint dabei die Differenzierung nach Profit- und Non-Profit-Akteuren problematisch?

Die Ertragsrückgänge im Buchhandel betreffen Verlage, die sich über Verkaufserlöse refinanzieren müssen, sehr viel stärker als Verlage, die ihre Publikationen aus anderen Quellen finanzieren. Die Literaturförderung des Landes sollte bei den oben genannten Fragen deshalb vorrangig den Profit-Bereich im Auge haben.

In Vertretung

Steinbach

Ministerialdirektor